

Rede von Jürgen Roters

zur öffentlichen Nominierung als Kandidat
von KölnSPD und Bündnis 90/Die Grünen
für das Amt des Oberbürgermeisters zur Kommunalwahl 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Verehrte Gäste, liebe Freundinnen, liebe Freunde,

liebe Genossinnen, liebe Genossen,

wir haben gerade von Kerstin Ciba und Jochen Ott das offizielle Ergebnis gehört. Ich bin stolz auf dieses Ergebnis, auf das große Vertrauen, das KölnSPD und Bündnis 90/Die Grünen mir schenken.

Das ist das Fundament für unser gemeinsames Vorhaben. Wir wollen gemeinsam das zukunftsstarke, das moderne Köln bauen! Ein Köln, das weltoffen ist – und zugleich lebens- und liebenswert!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Delegierten der Grünen für ihr Votum. Ich weiß, es ist für die drittstärkste politische Kraft in dieser Stadt nicht einfach, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten. Aber es ist eine bemerkenswerte und politisch kluge Entscheidung!

Die Entscheidung der Grünen zeigt, dass wir gemeinsam den Weg weiter gehen wollen, den das rot-grüne Kernbündnis in den letzten Jahren erfolgreich eingeschlagen hat:

Wir wollen den Wechsel an der Spitze dieser Stadt!

KölnSPD und Grüne schlagen den Kölnerinnen und Kölnern vor, dass ich die Führungsverantwortung für diese Stadt übernehme.

Liebe Kölnerinnen und Kölner - ich bin selbstbewusst genug zu sagen:

Ja, ich habe die Erfahrung als politischer Manager! Ich kann den Beruf Oberbürgermeister!

Ich mag die Menschen, die diese unglaubliche Stadt so lebens- und liebenswert machen.

Ich will diese Arbeit und diese Verantwortung für Köln übernehmen!

Liebe Gäste! Liebe Freundinnen, liebe Freunde! Liebe Genossinnen und Genossen!

Wir müssen leider feststellen: In den vergangenen acht Jahren ist das Amt des Kölner Oberbürgermeisters weit unter Wert gehandhabt worden!

Keine Führung der Verwaltung, wenig Inhalte, wenig Ideen – unter dem Strich sind diese Jahre verlorene Jahre für Köln!

Bei der jetzigen Stadtspitze vermisse ich die Zukunftsperspektive, die Bereitschaft, sich schon heute und jetzt auf die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft einzustellen.

Wir in Köln stehen mit den anderen großen, deutschen und europäischen Metropolen im Wettbewerb um Investitionen, Arbeitsplätze, gute Ideen und Lebensqualität.

Wenn ich Oberbürgermeister bin, wird die Stimme Kölns im Konzert der Großstädte wieder deutlich an Gewicht gewinnen! Provinzialität passt nicht zu Köln! Sie können sich darauf verlassen: Wenn künftig jemand von Herrn Ude oder Frau Roth spricht, wird er auch von meinen Ideen sprechen!

Das Kernbündnis aus KölnSPD und Grünen hat in der Stadtpolitik bereits deutlich sichtbare Marksteine gesetzt. Ich werde diese inhaltlichen Spuren aufnehmen und weiter verfolgen.

Nehmen Sie dies bitte als klare Ansage: Ich verstehe das Amt des Oberbürgermeisters als politisches, als inhaltlich geprägtes und auch prägendes Amt!

Wer mich aus meiner Arbeit als Polizei- oder Regierungspräsident kennt, weiß, dass ich Köln wieder mit einem modernen, effizienten Stadtmanagement führen werde! Gutes Personal hat die Stadt ja, nur leider seit acht Jahren in der Spitzenposition keinen Stadtmanager!

Die Stadt steht vor großen Herausforderungen. Fünf politische Kernthemen möchte ich heute anreißen:

- eine aktive kommunale Beschäftigungs- und Wirtschaftspolitik,
- eine vorbeugende Sozialpolitik nahe an den Menschen,
- eine weitgefächerte Bildungspolitik auf internationalem Niveau,
- eine vorbildliche Klima- und Energiepolitik
- eine Kulturpolitik, die Kölns einzigartiges Angebot wieder in den Vordergrund stellt!

Liebe Gäste! Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ich werde meine ganze Kraft dafür einsetzen, dass die Menschen hier in Köln eine gute **Arbeit** haben, eine Arbeit, von der sie menschenwürdig leben können! Wer einer geregelten Arbeit nachgeht, darf nicht gezwungen sein, zusätzlich noch zum Sozialamt zu gehen! Ein Weg zu diesem Ziel ist die Einführung eines Mindestlohns für alle Branchen!

Unsere Stadt kann überdies durch ihre **Wirtschaftsförderung**, ihre Ansiedlungspolitik, als Investor und Auftraggeber einen wichtigen Beitrag leisten zur Stabilität des Kölner Arbeitsmarktes.

Seit Norbert Walter-Borjans Kölner Wirtschaftsdezernent ist, haben wir wieder einen Garanten für eine moderne, dynamische Wirtschaftspolitik. Ihm – und nicht Herrn Schramma – verdanken wir die erfolgreichen Neuan siedlungen der letzten Zeit und auch ein neues, sehr konstruktives Verhältnis zur Wirtschaft in unserer Stadt.

Und vergessen wir nicht: Diesen Wirtschaftsdezernenten musste das rot-grüne Kernbündnis gegen den Willen von Herrn Schramma durchsetzen! Wenn es nach ihm gegangen wäre, wäre die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung immer noch ein lästiges Anhängsel bei einem eher lustlosen Stadtkämmerer!

Wir haben in Köln im Vergleich zu allen anderen Großstädten eine unglaubliche Branchenvielfalt. Meine Aufgabe wird es sein, diese vielen

Branchen zu innovativen Netzwerken zusammenzubinden. Dadurch werden neue Kräfte, neue Kommunikationsmuster und neue Kooperationen entstehen!

Köln hat sich zu einem modernen Dienstleistungszentrum entwickelt.

Wichtig ist es aber auch, die alteingesessenen Branchen im Blick zu behalten! Köln ist ein traditionsreicher Industriestandort! Dieses Markenzeichen müssen wir aufpolieren! Wir dürfen „alte“ und „neue“ Branchen nicht gegeneinander ausspielen. Konkret heißt das: Wo immer es geht, müssen wir Industrieflächen erhalten und neue ausweisen! Und wenn es Nutzungskonflikte gibt, wird es meine Aufgabe sein, diese Konflikte zu benennen und ergebnisorientiert zu moderieren. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist von Rot/Grün forcierte Verlagerung von NKT in den Industriepark Flittard.

Die Zukunft des Deutzer Hafens ist dabei ein wichtiges Thema, dem ich mich mit Nachdruck annehmen werde. Im Augenblick ist ein Moratorium richtig. Auf der Grundlage eines neuen Hafenlogistikkonzepts müssen wir die Weichen für die Zukunft stellen. Hier dürfen wir keine Entwicklungschancen verschlafen.

Ein Wort zu den städtischen Gesellschaften: Sie sind unser Tafelsilber! Sie sichern eine bürgernahe und bürgerfreundliche Daseinsvorsorge. Diese dürfen wir nicht dem freien Spiel des Kapitalmarktes preisgeben! Die globale Wirtschaftskrise hat inzwischen vielen klar gemacht: Mit „Privat vor Staat“ ist kein sicherer Staat zu machen! Köln braucht starke städtische Unternehmen. Es ist Aufgabe des Oberbürgermeisters, die Entwicklung des Stadtwerkekonzerns zu fördern und zusammen mit dem Rat auf Strategien zum Nutzen der Gesamtstadt hinzuwirken.

Den Vertretern der Arbeitnehmer gebe ich an dieser Stelle ein Versprechen: Ich werde den Dialog der Stadt mit ihnen deutlich verstärken! Sie können sich darauf verlassen: Bei mir gibt es kein kumpelhaftes Auftreten, das Arbeitnehmernähe verwechselt mit dem eifrigen Benutzen von Kölsch in Wort und Glas!

In der Beschäftigungspolitik war Köln - zum Beispiel mit seinen Jobcentern – Vorreiter im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Diese Rolle muss Köln wieder einnehmen!

Meine Damen und Herren! Keine Frage – Köln ist eine reiche Stadt! Reich auch an höchst umgänglichen, weltoffenen Menschen, die es anderen Menschen aus aller Welt leicht machen, sich hier wohl und heimisch zu fühlen. Innovative Branchen schätzen Standorte wie Köln. Denn sie wollen, dass ihre Beschäftigten sich am Firmenstandort wohl fühlen.

Dieses Köln-Feeling, diese unglaubliche Fähigkeit, Neuankömmlingen im Handumdrehen Heimatgefühle zu vermitteln, müssen wir unterstützen. Wir brauchen diesen Standortvorteil für die Ansiedlung neuer Unternehmen mit neuen, modernen Arbeitsplätzen! Diese und andere Strukturvorteile müssen wir künftig noch stärker als bisher „verkaufen“. Und deshalb ist es gut, dass das Thema Stadtmarketing bei Norbert Walter-Borjans ganz oben auf der Arbeitsliste steht.

Liebe Gäste! Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Liebe Genossinnen und Genossen!

In der Vereinbarung zwischen SPD und Grünen zu meiner Nominierung stehen zwei Passagen, die die weite Spanne unseres Kernthemas **vorbeugende Sozialpolitik** beschreiben.

Passage eins: „Städte sind Schrittmacher der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie müssen sich mit globalen Trends und schärfer werdendem Wettbewerb in Europa auseinandersetzen, die einerseits Handlungsräume verengen, aber auch neue Chancen eröffnen. Städte konkurrieren nicht mehr allein um Investitionen, sondern zunehmend um das kreative Potenzial von Menschen und Unternehmen.“

Passage zwei: „Wir werden das System der Sozialen Hilfen und der Beschäftigungsförderung ausbauen, die Teilhabe der betroffenen Menschen am gesellschaftlichen Leben verbessern, Selbsthilfepotentiale und Eigen-

verantwortung fördern. Ziel ist die Herstellung qualitativ gleicher Lebensverhältnisse in der gesamten Stadt und die Bekämpfung von Armut.“

Meine Damen und Herren! Diese beiden Passagen beschreiben die beiden untrennbaren Seiten einer Medaille! Es gibt für mich keine Stadtdynamik, kein Wachstum, keinen gesellschaftlichen Fortschritt, die erstrebenswert wären, wenn beim Fortschreiten eine ständig wachsende Zahl von Menschen in Armut zurückbleibt!

Die Kompetenz zu sozialer Verantwortung ist eine entscheidende Fähigkeit im Spitzenamt für eine Millionenstadt. Und das hat überhaupt nichts mit Sozialromantik zu tun!

Ich lasse mich in der Sozialpolitik von vier Grundsätzen leiten: Vorbeugen und frühzeitig einschreiten! Teilhabe und Integration sichern! Fördern und fordern! Und ausreichend preiswerten Wohnraum schaffen!

Bei der Gelegenheit: 40.000 Mieter der GAG würden heute zittern, weil sie nicht wüssten, wie kurz vor der Pleite der Finanzinvestor steht, an den CDU und FDP damals die Wohnungen verscherbeln wollten!

Meine Damen und Herren! Sozialer Friede ist ein kommunales Grundrecht! Unsoziale Stadtpolitik ist tödliches Gift für positives Lebensgefühl! Wer Armut und Ungleichbehandlung in Köln zulässt oder fördert, vergeht sich an elementaren Grundinteressen dieser Stadt! Die Sozialpolitik ist bei unserer Dezernentin Marlies Bredehorst hervorragend aufgestellt.

Wir wollen gemeinsam dieser Stadt ein neues politisches Gesicht geben! Ein Gesicht, dem die Menschen vertrauen, dem sie zutrauen, dass es sie sieht - in allen Bezirken und Veedeln dieser Stadt!

Liebe Gäste, liebe Freundinnen, liebe Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen!

Ein modernes, leistungsstarkes **Bildungssystem** ist ein MUSS für die Großstadt Köln! Ein Bildungssystem, in dem alle Menschen ihre Chancen

finden, leistungsstarke ebenso wie leistungsschwache, junge ebenso wie ältere, deutsche ebenso wie zugewanderte.

Jetzt sollte mir niemand kommen und sagen, dass sei keine kommunale Angelegenheit! Wir können hier schon sehr viel bewirken! Ich sage dem System den Kampf an, dass mit seinen Gliederungen Bildungsverlierer geradezu produziert.

Unsere Aufgabe ist das Schaffen von Bildungsgewinnern!

Herr Schramma will das dreigliedrige Schulsystem erhalten. Ich möchte es ersetzen durch möglichst langes gemeinsames Lernen!

Und ich will unbedingt erreichen, dass in Zukunft kein junger Mensch in Köln mehr die Schule ohne einen Bildungsabschluss verlässt!

Dem rot-grünen Kernbündnis verdanken wir den rasanten Ausbau der Offenen Ganztagschule. Gegen den anfänglichen Widerstand von CDU und Stadtspitze, die sich heute für jeden fertigen Schulbau feiern lässt! Der weitere Ausbau der Betreuungs- und Schulangebote erfordert einen finanziellen Kraftakt, bei dem wir die Hilfe des Landes erwarten, z.B. beim Angebot eines kostenfreien gesunden Mittagessens. Wir werden unsere Ziele nicht aus dem Auge verlieren, auch wenn wir die Entwicklung nur in Stufen angehen können.

SPD und Grüne haben zuerst Guido Kahlen in das Amt des Schuldezernenten berufen, der dieses Thema mit Hochdruck betrieben hat. Nach seinem Wechsel in das Amt des Stadtdirektors steht jetzt unsere Dezernentin Dr. Agnes Klein für eine fortschrittliche Schulpolitik. Bei ihr ist dieses entscheidende Zukunftsthema in besten Händen! Ich freue mich auf unsere zukünftige Zusammenarbeit!

Völlig aus dem Blick geraten ist eine ebenfalls sehr alte Kernkompetenz Kölns – der Wissenschaftsstandort. Er umfasst eine Vielzahl an Institutionen und Instituten aus Forschung und Lehre. Sie sind Motor für die wirtschaftliche und soziale Innovation in Köln.

Wir müssen den Blick wieder schärfer auf diese Kernkompetenz der Stadt richten! Wir müssen sie stärker vernetzen, Zusammenarbeit organisieren! Und wir müssen win-win-Situationen mit der Wirtschaft und anderen Bereichen der Gesellschaft herstellen! Und vor allem: wir müssen den Wissenschaftsstandort in der internationalen Öffentlichkeit sehr viel deutlicher positionieren.

Liebe Gäste, liebe Freundinnen, liebe Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen!

Die soziale Kompetenz eines Gemeinwesens zeigt sich auch darin, wie sehr wir uns um die Lebensbedingungen der nachfolgenden Generationen sorgen! Beim Thema **Klimaschutz** haben wir heute – auch in der Großstadt – vieles in der Hand! Mit dem Beitritt zum Klimabündnis ist ein erster, wichtiger Schritt getan. Aber Deklarationen reichen nicht! Wir brauchen ein Maßnahmenprogramm, praktische Ansätze und konkrete Projekte hier in Köln! Hier wird die Umweltdezernentin Marlis Bredehorst eine enge Ansprechpartnerin sein.

Wir verbrauchen hier in großstädtischen Dimensionen Strom, Gas und Wasser. Wir produzieren Energie. Wir heizen städtische Gebäude. Wir lassen Bahnen und Busse fahren. Wir steuern den Individualverkehr. Überall sind Verbesserungen mit Blick auf den Klimaschutz möglich. Wir müssen diese Projekte systematisch und zügig angehen!

In unserem Stadtwerke-Konzern haben wir da mit Sicherheit einen starken Verbündeten ... Vielleicht müssen wir in dem einen oder anderen Punkt auch erst einmal Überzeugungsarbeit leisten!

Regenerative Energien sind für eine Stadt wie Köln Thema in zweifacher Hinsicht: Wir müssen sie aktiv nutzen und wir müssen die Chancen nutzen, die diese Branche eröffnet!

Kölns Hochschulen und Fachhochschulen haben sich da schon auf den Weg gemacht. Sie können sicher sein, dass ich diese Entwicklung mit

Nachdruck unterstützen werde! Wir müssen Kölns Kompetenzen in diesem Bereich bündeln und neue Entwicklungen forcieren. Es hat schon einmal ein Motor von Köln aus die Welt erobert. Warum sollten wir nicht noch einmal ein ähnliches Kunststück schaffen?! Bei den Medien ist es auf Betreiben von Rot-Grün bereits gelungen ein Gründerzentrum aufzubauen. Warum sollten wir dies nicht auch für die erneuerbaren Energien tun?!

Liebe Gäste, liebe Freundinnen, liebe Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen!

Ein fatales Problem in der Stadtpolitik von Herrn Schramma ist sein Mangel an Respekt im Umgang mit der **Kölner Kultur**, mit unserem kulturellem Erbe und mit den Menschen, die sich für beides engagieren.

Sie alle kennen die Beispiele aus jüngster Zeit:

- Die unglaubliche Geschichte vom Mäzenaten-Ehepaar mit seinem Erweiterungsgeschenk für das Stadtmuseum!
- Die unglaubliche Hängepartie rund um die zukünftige Organisationsform für das Wallraf-Richartz-Museum/Fondation Corboud (WRM)!
- Die unglaubliche Ignoranz gegenüber dem Stifterrath des WRM, dem schließlich nichts anderes übrig blieb, als öffentlich die Erweiterungsfläche auf dem früheren Kutz-Gelände einzufordern!
- Das unglaubliche Gerangel innerhalb des Projektes „Archäologische Zone“ um Kompetenzen, Leitung und Wortführerschaft!
- Die unglaubliche Vorgehensweise, bei der Ausschreibung für die Planung Archäologische Zone / Jüdisches Museum die vom Rat geforderte Nutzung der Kutz-Fläche zu „vergessen“!

Der amtierende Oberbürgermeister pflegt neuerdings zu behaupten, nur in den ersten Jahren seiner Amtszeit habe er als Verwaltungschef Fehler gemacht. Speziell in der Kultur lässt sich jedoch von Anfang bis heute eine ununterbrochene Reihe der Pannen und Peinlichkeiten feststellen.

Nur zur Erinnerung seien die Stichworte „Museums-Loch am Neumarkt“, „Bewerbungsdesaster Kulturhauptstadt“, „Opernintendantin Barbara Mundel“ und „Weltkulturerbe Dom“ genannt.

Meine Damen und Herren! Mir ist die immense Bedeutung des Kulturbereichs für Köln absolut und vor allem im professionellen Sinne bewusst! Es geht dabei aber nicht darum, ob ein Oberbürgermeister irgendwelche kulturellen Vorlieben hat! Einem Kölner Oberbürgermeister muss klar sein, dass der kulturelle Fokus, in dem Köln steht, immer zumindest ein bundesweiter ist. Die Kölner Kulturstadt erfreut sich eben zu Recht höchster Aufmerksamkeit!

Diese unglaubliche Strahlkraft muss durch ein hochprofessionelles Kulturmanagement unterstützt werden! Und es braucht immer wieder neue und provozierende Ideen!

Meine Damen und Herren! Die Grundfrage lautet: Verwalten wir Kultur nur oder unterstützen wir sie mit Leidenschaft? Meine Antwort lautet: Leidenschaft ist das mindeste! Können ist ideal! Mut braucht man! Auch ein wenig Glück! Und schließlich sehr viel Aufmerksamkeit für die Mäzene, um die uns so viele beneiden!

Liebe Gäste, liebe Freundinnen, liebe Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen!

Gegenwärtig entstehen in sehr intensiven, internen und öffentlichen Diskussionen die Programme von SPD und Grünen zur Kommunalwahl im Juni 2009. Das rot-grüne Kernbündnis ist inzwischen sehr erprobt darin, passgenaue Modelle für das Leben in einer Großstadt zu entwickeln.

Liebe Freunde! Wir werden gemeinsam 2009 den Bürgerinnen und Bürgern ein unschlagbares Gesamtpaket anbieten:

Wir haben die zukunftsstarken inhaltlichen Aussagen für die moderne Großstadtgesellschaft!

Wir haben das erfahrene Team für die Praxis! Fachleute beider Parteien, beider Ratsfraktionen und aus dem Spitzenpersonal der Verwaltung!

Und wir haben heute einen gemeinsamen Kandidaten für das Spitzenamt nominiert! Ich danke beiden Parteien für Ihr Vertrauen. Ich werde alles daran setzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen!

Ich bin sicher, dass die Kölnerinnen und Kölner unsere gemeinsamen Anstrengungen honorieren werden!

Köln braucht dringend den Wechsel! Wir wollen den Wechsel! Und wir haben das bessere Angebot!

Liebe Freunde! Wir haben sieben Monate Zeit, Köln zu gewinnen! Und nach dem Wahlsieg wartet harte Arbeit!

Aber ich sage Euch: Diese einzigartige Stadt, unser Heimatplanet Köln, ist jede Mühe wert!

Lasst uns gemeinsam an die Arbeit gehen!

Vielen Dank!